Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 26. Juni, 1866.

Union Ernennung für Gouvernör:

Maj. General J. W. Geary,

von Cumberland Caunty.

Wahl: Dienstag, 9. October 1866.

Unterschreibet für den Lecha Patriot.

Zirkulirt die rechten Documenten!

Die Union-Parthei steht noch immer bei den alten Sternen und Streifen!

Die Union soll und muß erhalten werden!

Hochverräther gehören, nach den Worten von President Johnson bestraft zu werden!

Diejenigen die Geld zusammen geschossen haben, Um Lincoln zu ermorden, sollten die Regierung nie wieder in die Hände bekommen!

Hurrah für General Geary!

Daß wir wieder einen sehr wichtigen Wahlkampf vor uns haben, ist eine Gewißheit die keinem Lesenden unbekannt ist—und eben so gewiß ist es, daß die große, ehrliche und unentbehrliche Union Parthei den Sieg mit einer überwältigenden Mehrheit davon tragen wird, wenn das Volk die nöthige Information bekommt. — Und daß es dies wird und Gen. Geary als nächster Gouvernör für diesen Staat erwählen muß, wenn unsere Union für unsere Nachkommen erhalten, und unsere Grünbacks und Banden nicht repudiirt oder werthlos gemacht, und wir den gewünschten Tariff haben sollen, dies ist so klar wie die helle Sonne am Mittage. Wir sollten uns daher unverzüglich auf die rechte Weise organisiren, und so sollten auch schickliche Documente angeschafft werden — aber vor allem Anderen

Unterschreibe man für den „Patriot," denn darin sollen alle politische Angelegenheiten pünktlich und wahrheits-getreu mitgetheilt werden. Wir sind willig denselben an dem so sehr geringen Preis von 40 Cents — etwa was das Papier kostet—an Unterschreiber von nun an bis zur Wahl zu versenden, und in der nämlichen Proportion, so wie die Zeit verstreicht. Da wo man Clubs aufmacht, so daß Päcke unter einer Addresse gehen können, da wird noch in einen bedeutenden Nachlaß eingewilligt. Natürlich sind dies die Vorausbezahlungs-Preiße — und Alle wahre Union-Freunde die das Wohl ihrer Nachkommen und des Landes am Herzen haben, sollten unverzüglich an die Arbeit gehen, und uns so viele Unterschreiber bis zur Wahl, und auch weiter hinaus, einsenden, als nur möglich ist.

Clymer und die Soldaten.

Manche der demokratischen Zeitungen im Staate, bemerkt ein Wechselblatt, machen einen großen Lärm über eine Rede, welche Clymer, der demokratische Candidat für Gouverneur, im Jahre 1864 im Staats-Senate gehalten, die darauf abzielte, die Senatoren und Representanten im Congreß zu instruiren, eine Bill zu unterstützen, welche verlangt, daß Soldaten in klingender Münze oder deren Aequivalent bezahlt werden. Clymer wird als der besondere Freund der Soldaten hingestellt, und diese Rede als genügender Beweis der Thatsache veröffentlicht. Es klingt sonderbar, wenn Herausgeber demokratischer Zeitungen, welche während des Krieges in jeder möglichen Weise das Ihrige beitrugen die Regierung zu verwirren, Anwerbungen zu verhindern, und unsere Kriegführung in ein gehässiges Licht zu stellen, indem sie den Krieg für einen Fehlschlag erklärten und unsere Soldaten eine Räuberbande, &c. nannten, nun ein solches Argument gebrauchen. Aber wir gewöhnen uns alsbald an ihre äußerste Mißachtung der Wahrheit und Folgerichtigkeit. Laßt uns für einen Augenblick Clymer's Recht auf den Anspruch des Soldatenfreundes in's Auge fassen.

In 1863 war er ein Candidat für Ernennung als Gouverneur, und da er dieselbe nicht für sich selbst sichern konnte, so ernannte er Richter Woodward und unterstützte ihn mit großem Eifer. — Richter Woodward entschied, ein Soldat habe kein Recht zu stimmen, und Clymer erklärte die Entscheidung für recht. War das die Stimme eines Freundes?

Clymer widersetzte sich der Abänderung zu der Constitution, welche dem Soldaten im Felde, der durch einen demokratischen Richter seiner Vorrechte beraubt worden, das Recht zu stimmen verleiht. War das die Handlungsweise eines Freundes?

Clymer sprach in 1863 öffentlich seine Sympathie mit Vallandigham aus, der damals wegen Verrath in Verbannung war, und welcher damit prahlte, daß er nie für einen Mann oder einen Thaler zur Fortführung des Krieges gestimmt habe noch stimmen würde, und in 1864 erklärte Clymer den Krieg für einen Fehlschlag. Gibt sich in solchen Handlungen und Ausdrücken etwa eine besondere Freundschaft für den Soldaten kund?

Clymer stimmte in seinem Platze im Senate gegen jede auf Stärkung der Regierung abzielende Maßregel, und stimmte beharrlich für jede Maßregel, welche die Armee zu schwächen und den Feind zu ermuthigen versprach. War das ein freundschaftliches Benehmen?

Angenommen, Clymer hielt eine Rede zu Gunsten der Bezahlung der Soldaten in klingender Münze,—welchen Zweck hatte er dabei vor Augen? Einfach diesen, die Regierung in Verlegenheit zu bringen. Für Gold wurde damals eine hohe Prämie bezahlt, und die Regierung hatte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, um ihren Credit aufrecht zu halten. Clymer und seine Freunde hatten den Zweck, ein Gefühl der Unzufriedenheit in der Armee und im In- und Auslande Mißtrauen in unsere Finanzen zu erzeugen. Es war also blos ein Plan, die Regierung zu schwächen. Unsere Leser werden sich erinnern, wie die Demokraten sich weigerten, ihr Geld in Regierungs-Sicherheiten anzulegen, und wie sie sich freuten, als die Prämie auf Gold stieg. War es Freundschaft für die Soldaten, was sie dazu antrieb?

Als Belmont, der gemiethete Spion der Conföderation, und Vorsitzender der demokratischen National-Committee in 1863, sein eigenes und auswärtiges Capital verwendete um die Goldprämie in der Höhe zu halten war es Freundschaft für die Soldaten, was ihn dazu verleitete? Er so gut wie Clymer, wurden durch denselben Beweggrund angetrieben, nämlich Haß unserer Sache und unserer Vertheidiger. Das war der Beweggrund, der ihn zu der Rede verleitete, die nun als eine Erklärung seiner Freundschaft für die Soldaten ausgelegt wird. Das ist nicht die Art von einem Freund, den die Soldaten schätzen. General John W. Geary ist der Mann, den die Soldaten als einen wahren Freund schätzen und würdigen.

Ein neuer Humbug.

Die Copperheads und Circleritter sprechen davon eine andere Soldaten-Convention in Reading zu berufen, um einen dritten Gouvernörs-Candidat in Ernennung zu bringen. Soldaten Convention, Ha! Dies wird eine schöne Convention, ähnlich der York Caunty Versammlung werden, wo man die Namen von 40 in dem Kriege gefallenen Soldaten gebrauchte. Natürlich waren diese nicht dort, und sonst auch Niemand als einige Deserteure aus der Armee; einige die in der Rebell-Armee gedient haben; einige die in unseren Gesetzgebungs-Zweigen während der ganzen Dauer des Krieges gegen die Regierung und die Soldaten sprachen,—so wie übrigens Copperheads und Circleritter.—Auch so wird es in Reading aussehen. Aber wir wollen diesen Herren schon im Voraus sagen, daß alle diese ihre Bemühungen und Humbuggereien von keinem Nutzen sind, denn die Soldaten wissen daß Hiester Clymer, so wie alle seine Freunde gegen das Stimmrecht der Soldaten gestimmt und gewirkt haben — und somit stimmt kein loyaler Soldat für Clymer— und wenn ein Soldat — mögen auch landesverrätherische Freunde die Copperheads, Circleritter, die Booth und Wirz Freunde, schwarze Fahnenträger, Anti-Draftmänner und diejenigen die Geld hergegeben haben, um President Lincoln zu ermorden so viele Conventionen halten als sie nur wollen, um den guten, getreuen, braven, patriotischen und liebevollen

Maj. General John W. Geary,

zu besiegen, als sie nur wollen. Eine ausgemachte Sache ist es daß Gen. Geary erwählt werden wird und dies mit einer überwältigenden Mehrheit—doch aber müssen Alle seine Freunde an die Stimmkästen gehen—und irgend ein Soldat der gegen ihn stimmt der sollte sich doch gewiß schämen — und kann dann doch sicher künftighin keinen Anspruch mehr auf Loyalität mehr machen.

Wir lieben Frieden.

Ja wir lieben wahrlich Frieden — und gehen weiter für Frieden als der nächste Mann—aber in dem letzten „Copperhead-Demokrat" finden wir einen Angriff auf unsern energischen, geschätzten und beliebten Freund, Hrn. Thomas Mohr, der unberufen, unnöthig und ganz aus seinem Platze war. Wir haben noch nie bisher in unserm vorangerückten Alter, den ersten Angriff gegen unsere Collegen gemacht—dies ist das Erstemal, und wir sind auch bereit denselben auszukämpfen. Schämen würden wir uns aber, einen solchen Angriff auf irgend einen Mann zu machen, wie dies im „Demokrat" gegen Hrn. Mohr, einer der besten Bürger dieser Stadt geschah. Allein wenn man bedenkt von welchem Trio die Sache herkommt, so muß man ihnen doch ein wenig verzeihen!—Freund Thomas Mohr, es ist eine alte Sage:

Wenn dich die Lästerzunge sticht,
So lasse dir zum Trost es sagen.
Die schlechten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen!

☞ Die Copperheads werden es fernerhin noch bereuen, daß sie diesen Mann, nämlich Hrn. Thomas Mohr, zu beleidigen suchten — denn es ist kein ehrbarer Mann in dieser Stadt, der nicht vor irgend einem Friedensrichter und Eid sagen würde, daß Thomas Mohr der beste Burgeß war, den wir je hatten—und ein weit, weit, weit besserer Mann in allen Hinsichten ist als Derjenige, der wie oben gedacht, ihn zu beleidigen suchte.

General John W. Geary.

Seitdem General Geary hier gewesen ist, so daß die Copperheads und Jederman sonst ihn sehen konnten, sind die Jeff. Davis Leute wirklich in Angst gerathen und wissen daß ein Mann wie er, der seinem Vaterland in California, Mexiko, Kansas und in dem Bürgerkriege, so sehr wichtige Dienste geleistet und dabei ein Glied an seinem Körper unbrauchbar gemacht wurde, und da ihn alle loyale Soldaten unterstützen, nicht für die Gouvernörstelle geboten werden kann, sind ganz bitter böse und suchen nach ihrem alten Gebrauch ihn auf jede mögliche Weise zu verläumden und herabzuwürdigen. Dies Alles nutzt sie aber nichts— denn was sie heute speien lecken sie morgen wieder auf. Einstens verachteten sie unseren Presidenten Andrew Johnson, gegenwärtig loben sie ihn, und ehe die nächste Wahl vorüber ist, werden sie ihn sicher wieder „schelten" weil er ihnen (den Copperheads) keine Aemter gegeben hat, welches doch Alles ist was sie wollen—denn Recht, Gerechtigkeit, das Wohl unserer Nachkommen und das Wohl des Landes, von dem wissen die Circleritter und Copperheads nichts.

☞Man vergleicht das Klagen der Rebellstaaten, darüber daß sie im Congreß nicht representirt wären, zu dem Klagen eines Verbrechers, welcher nachdem er seinen Vater und Mutter ermordet hatte, die Court aufforderte barmherzig mit ihm zu sein, indem er älternlos sei.

Die Copperheads.

Die Copperheads gedenken am 18ten Juli eine Massen-Versammlung in Reading, für Hiester Clymer abzuhalten. Dagegen haben wir wirklich nichts, es ist höchst nothwendig für sie, und doch wird dies den Candidat durchaus nichts nützen. In ihrem Aufruf sprechen sie von der Wiederherstellung der Union—der Constitution—von 30 Millionen weißen Männer — 800,000 Neger-Stimmen—Neger-Gesetzgeber—Neger-Richter—Neger-Juryleute u. s. w.

Nun die Union hätte keine Wiederherstellung nöthig, wenn sie nicht selbst die Copperheads und die Circleritter dieselbe gefährdet und in Stücken gerissen hätten. Die Constitution!—ja wären sie der Constitution getreu gewesen so hätten sie doch auch sicher nicht gesucht die Union zu zerstören—kein Republikaner hat je versucht die Union zu zerstören und folglich waren Alle der Constitution getreu. Was ihre humbuggerische Neger-Bemerkungen anbetrifft, so bekennen wir, daß wir nicht dafür sind, allgemeines Neger-Stimmrecht einzuführen—doch aber wollten wir lieber einen loyalen Neger-Gesetzgeber, Neger-Jurymann oder Neger-Richter sehen, als einen Tory, Landesverräther, Lincoln-Mörder, u. s. w. und so sagen auch die Wittwen und Waisen, deren Männer und Väter diese nämliche Herren direkt und indirekt in dem Bürgerkrieg wo sie versuchten die Constitution zu zerreißen und die Union zu zerstören, abgeschlachtet haben. Ja haltet nur Conventionen so viel ihr wollt—General Geary ist dennoch, wenn nicht Geld gesammelt wird um ihn zu ermorden, der nächste Gouvernör des Schlußstein Staates—und es ist nur eine Frage ob er 30 oder 50 Tausend Mehrheit haben soll.

Die schweren Taxen.

Wenn die Copperheads und Circleritter etwas zu Euch sagen wegen den schweren National-Taxen, dann wirft es ihnen geradewegs in die Zähne daß es sie, und Sie alleine waren, die diesen Tax verursacht haben — und zugleich stoßt es ihnen unter die Nase, daß die Union-Staats-Regierung den Staatstax, den die Copperheads ebenfalls verursacht hatten, aufgehoben, oder durch gute Haushaltung abgeschafft hat. Das Volk darf nur um sich schauen und dann kann es deutlich sehen, daß es sein Interesse ist, mit Hand und Herz und Wort und That die Union Parthei zu unterstützen — und thut es das nicht, und läßt die Copperheads wieder an die Spitze unserer Regierung kommen, dann werden alle unsere „Greenbacks" und Banden werthlos gemacht werden, die nördliche Kriegsschuld repudiirt, die südliche zur Bezahlung angenommen, und Alles in Ruin übergehen. Merkt unsere Worte.

Generalmajor John A. Logan

lehnt es ab, ein Candidat in seinem Distrikt in Illinois für Congreß zu sein, schreibt aber, daß er den Congreß in seiner Politik unterstützen werde. General Logan schlug die Rebellen und verlangt kein Amt. Daher kennt er sie und thut was recht ist. Er beabsichtigt nach Pennsylvanien zu kommen und für die Erwählung von General Geary zu wirken. Er kennt unsern Fahnenträger wohl, focht in derselben Armee bei ihm und verachtet Copperheads und Uebelgesinnte wie Clymer. General Logan ist ein herrlicher Redner und ist zu Gunsten von Allem, was der Congreß thun kann, um Verrath verhaßt zu machen und Verräther zu strafen.

Copperhead-Humbug.

Die Copperheads sind jetzt beflissen Versammlungen zusammen zu bringen von Leuten, welche sie "demokratische Soldaten" nennen, um die Sache von Hiester Clymer zu befördern, der als einer der heftigsten Gegner des Krieges und aller Theilnehmer an demselben sich erwiesen hat.—Wie viele von "Lincoln's Miethlingen," welche während sie im Felde für ihr Land fochten, Clymer und seine Freunde nicht für stimmberechtigt hielten, gibt es in diesem Caunty, die da willig sind dem Rufe zu folgen und den Copperhead Candidaten für Gouvernör erwählen zu helfen?

Lewis Caß.

Am Sonntag den 17. Juni starb in Detroit, in dem hohen Alter von 83 Jahren, Lewis Caß, einer der angesehensten Staatsmänner des Landes.

Geboren in Exeter, N. H., im Jahre 1782 genoß er eine gute academische Erziehung, bildete sich in Marietta, Ohio, als Sachwalter aus und wurde im Jahre 1806 als Mitglied der Gesetzgebung von Ohio gewählt.

Bei dem Ausbruch des Krieges von 1812 nahm er als Colonel eines Freiwilligen Regimentes activen Antheil an der Invasion von Canada, doch war seine militärische Carriere eine nicht besonders glänzende.

Eine erfolgreichere Thätigkeit entwickelte Caß in seiner späteren Stellung als Indianer Commissär während der Jahre von 1819—1828, aber der glänzendste Theil seiner politischen Carriere datirt vom Jahre 1831, wo er von Präsident Jackson in sein Cabinet berufen wurde.—Als Minister unter vier Regierungen, als Gesandter der Ver. Staaten im Auslande, als Ver. Staaten Senator, nahm er eine hohe Stellung im Rathe der Nation ein, und sein Andenken würde makellos dastehen, wenn nicht das Streben nach der Präsidentschaft, das den guten Namen so mancher Politiker Amerikas ruinirt hat, ihn zu verschiedenen Inconsequenzen und zu Nachgiebigkeiten gegen die südlichen Prätensionen verleitet hätte, die seinem Ruf als Staatsmann Eintrag thaten. Sein patriotisches Benehmen als Minister des unseligen Buchanan beim Ausbruch der Revolution, das Allen noch lebhaft erinnerlich sein wird, hat jedoch viel dazu beigetragen seine früheren Schwächen vergessen zu machen.

Entdeckung eines großen Schwindels.

Harrisburg, 16. Juni. Die Beamten der gebrochenen Petroleum Bank in Titusville wollen den früheren Staats-Auditor J. Slenker, eventuell den Staat Pennsylvanien, auf Rückerstattung von 1½ Millionen Thaler verklagen.—Es waren nämlich von Zeit zu Zeit bei dem Staats-Auditor Noten der Petroleum Bank zur Vernichtung präsentirt worden und der Staats-Auditor hatte die dafür deponirten Ver. St. Bonds im gleichen Betrage ausgehändigt. Diese Bonds sind aber nicht an die Bank gelangt und die Beamten derselben behaupten, daß die Leute, die sie erhielten, nicht zu deren Empfangnahme bevollmächtigt gewesen seien. Verhaftsbefehle gegen die bei diesem Betruge Betheiligten sind erlassen, und der gegenwärtige Auditor Hartranft hat eine Commission ernannt, um die ganze Angelegenheit zu untersuchen.

☞ Paterson, N. J. Eine eigenthümliche Selbstentleibung ist hier vorgefallen. Ein alter Mann Namens Robert Colton, früher Armenhaus-Verwalter, nahm am Sonntag den 10. auf dem Grabe seiner ersten Frau eine Mixtur von Laudanum und Arsenik zu sich und starb an Ort und Stelle. Die Heirath mit seiner zweiten Frau, einem jungen Mädchen, war eine unglückliche, und er besuchte das Grab seiner ersten Frau sehr oft, ja blieb oft sogar die ganze Nacht dort. In seiner Tasche fand man einen Brief, in welchem er sein trauriges Leben beklagte und bat, daß man ihn in demselben Grabe mit seiner ersten Frau beisetzen möge.

GEN. GEARY!

Er war den Sternen und Streifen stets getreu gewesen!

Hurrah für den Held von Chepultepeck, Lookout Mountain und

48 andern Schlachten!

Dank sei ihm für seine California und Kansas Thaten!

General Geary ist der Mann, Der den Staat regieren kann!

Ja, ein Mann wie Gen. Geary, der auf Schnee und Eis schlafen mußte—während sein Gegner Hiester Clymer im Senate dieses Staats, sich ein sehr schwarzes Sünden-Record zubereitete, in warmen Betten schlief, und Alles gegen den Krieg zur Erhaltung der Union, und die Soldaten that, das er nur konnte—sollte in der That einstimmig erwählt werden!

Und man bedenke nur, Hiester Clymer gab seine Stimme dagegen ab, daß

President Andrew Johnson

eine loyale Rede in der Staats-Senatskammer bezüglich auf den Bürgerkrieg halten sollte!

Die loyalen Soldaten lassen sich auch nicht durch Copperhead Lügen humbuggen!

Schändliche Copperhead Lügen!

Er hat keine $200,000 geerbt mit seiner Frau und lebt doch mit ihr!

Vielleicht war er etwas kurz wie er hier war, aber so wird man eben manchmal!

Was er aber versprochen hat, das soll den Feuerleuten werden, wenn es nicht schon geworden ist, bis unsere Zeitung zur Presse geht!

Und so weit er abgegeben hat, hat er bereits schon $30 mehr gegeben, als der Mann mit dem man wegen seinem Reichthum so sehr prahlt, nämlich Hiester Clymer!

Schändliche Beleidigung des tapferen und patriotischen

Maj. Gen. John W. Geary!

Durch den Copperhead-Demokrat!

Wir waren einer davon, die beide Candidaten für Gouvernör zu der Columbia-Feuer-Compagnie-Fair einzuladen. Dachten aber nicht an Politik, sondern wünschten dadurch die Feuerleute zu unterstützen — ohne daß wir daran dachten, daß einer oder der andere davon beleidigt werden sollte—und man verlasse sich darauf jene Beleidigung des beliebten

Gen. Geary

im Demokrat bezahlt nur schlecht für die Copperheads,—ganz schlecht!

Ein Mann wegen seinen patriotischen Gesinnungen zu beleidigen wenn er einer Fair beiwohnt,

Schande! Schande!! Schande!!!

Geschmerzt hat es uns in der That als wir den letzten hiesigen Demokrat in die Hände bekamen, und den Artikel bezüglich auf das Hiersein des Maj. Gen. John W. Geary gelesen haben. — Gen. Geary hatte nicht daran gedacht der Fair beizuwohnen. Er wurde aber eingeladen—das Politische über eine Seite legend, hieher zu kommen. Die Absicht ist gewesen die Feuerleute so viel als möglich zu unterstützen, dadurch daß man glaubte die Sage daß beide Gouvernörs-Candidaten beiwohnen würden natürlich viele Beiwohner sichern würde: Er kam, aber nun ist ein Scribbler niederträchtig genug gewesen, den Besuch zu machen ihn ganz gemein anzuschwärzen. Aber das geht eben auch nicht, denn General Geary ist ein Mann dessen Thaten und Charakter vor irgend einer Untersuchung für sich selbst sprechen und bestehen. So sagt zum Beispiel der Copperhead-Demokrat:

The would-be Governor had been given quarters at the Eagle Hotel. His friends posted him as to Clymer's donation to the Company, but being short of funds (gelogen,) the hero of Harper's Ferry could not think of coming "to time" in a similar manner out of his own resources. He came "unprepared," as he said, (gelogen,) not thinking of such a thing as donations. He was short, yet he felt like acting "big," (gelogen,) saying he would give $100 if he just had it. (gelogen.) His friends felt mortified at this unfavorable condition of their candidate's pockets, and raised $50 on the "mutual admiration" plan (gelogen!) All being in readiness in the afternoon, the great representative man of fanatics, hippocrites and robbers, (wer sind die Heuchler, Fanatiker und Räuber?) was escorted to the Fair and duly introduced to the crowd — dignity all the while setting perched upon his intelligent countenance like the gadfly on the cocked hat of Sir Diedrick Knickerbocker He endeavored to make a speech, showed his tusks, smoothed his wrinkled brow, undoubled his fists and said — "Let the Treasurer come forward, I donate seventy dollars."— Counting out his greasy greenbacks he found he had been giving but fifty dollars, a most perplexing dilemma, so after fumbling about his pockets (gelogen) for about five minutes and finding no more "stamps," said he would give his check for the balance, but up to this time said check has not come forward. (Warum haben die Feuerleute den Check nicht geholt.) He is evidently a man of short memory. (gelogen.) This was the most impressive and forcible part of his speech—or words, we should say, for he can no more make a speech than a monkey make molasses candy. (gelogen) He said something about the Fair, and also went into a soft-soaping of the soldiers. Politics he didn't touch—nor was it necessary, for everybody knows that he is with the Radical Disunionists, body and soul, and opposed to the President's reconstruction policy from the crown of his head to his stocking-feet. — After "speaking his piece" he was lionized about the place for a short time and then taken out to recuperate with a little whiskey (gelogen) and ice. Before leaving the place, however, a little incident occurred, which we cannot refrain from telling, because it shows how Geary is bound down with bigotry and party bias (gelogen) in comparison with Clymer. The latter magnanimously cast a vote for each of the contestants for the Reception Chair, whilst the former cast three solely for the Republican candidate. The best of it is, however, the Democratic candidate did not need Geary's vote, for his majority is within a few as large as McHose's whole vote.

Geary's visit to Allen, upon the whole, was stale, flat and unprofitable, (gelogen) and the October election will show that he made "dead ducks" of his entire party. (gelogen.)

Nun nach Allem, doch sollten wir uns zufrieden stellen, mit dem Hiersein des General Geary—denn es hat ihm viele Freunde gemacht—und dies ist auch die Ursache warum die Copperheads, Scheuernschnieker, Kalköfen-Loafers, Lügner und Circleritter auf die obige Weise gegen ihn lärmen — wie sie dies auch gegen irgend einen Soldat thun. Es bringt aber ein solches niederträchtiges Betragen, daß man einen Mann einladet und nachher beleidigt und zu beschimpfen sucht, sicher unsere Freunde auf die Beine, und macht

Maj. Gen. John W. Geary

viele Stimmen, und eine loyale Stimme durch solch lügenhaften Humbug von uns wegzunehmen, dies ist gewißlich ein Ding der Unmöglichkeit. Also nur fortgemacht ihr Representanten von Jeff. Davis, Booth und Co.,—aber die Oktober Wahl wird euch zeigen daß ihr letz gerechnet, indem ihr schon zu oft das Volk gehumbugt habt, und indem es in Bezug auf die Greenbacks und Regierungs-Banden anders denkt wie die Schmutzer des Demokraten, und das Volk laßt sich auch sicher nie wieder von euch humbuggen. Alle werden sehen daß wir recht haben.

Schul-Controller-Wahl.

Die Schuldirektoren der verschiedenen Wards dieser Stadt, hielten am letzten Mittwoch Abend Wahlen unter dem neuen Schulgesetz, um Schul-Controllers zu erwählen—und das folgende ist das Resultat:

Im ersten Ward versammelten sie sich am Hause von Herman Schuon, und erwählten George Erdman, Esq. — Dienstzeit 1. Jahr.

Im zweiten Ward, in der office des Jacob Dillinger, und erwählten Boas Hausman, Esq.—Dienstzeit 1 Jahr.

Im dritten Ward, am Hause von George Wetherhold, und erwählten Tilghman Good, Esq.—Dienstzeit 2 Jahre.

Im vierten Ward, in der Office des Dr. P. R. Palm, und erwählten Charles M. Runk, Esq.—Dienstzeit 2 Jahre.

Im fünften Ward, in der Stadtrath-Stube, und erwählten Charles Cooper, Esq.—Dienstzeit 3 Jahre.

Theueres Fleisch.

Am vorletzten Freitag, verkaufte Gen. John F. Hartranft, in Norristaun, 8 Pferde auf öffentlicher Vendu, an den folgenden Preisen.

No. 1. Ein braunes Fülle, an John Kennedy, für $210.

No. 3. Ein Fuchs Stutfülle, an E. P. Smith, für $250.

No. 5. Eine braune Mähre, an J. S. Kogler, für $400.

No. 6. Eine Fuchsmähre, an Dr. Lindsey, für $240.

No. 7. Ein braunes Pferd, an Jesse Foulke, für $175.

No. 8. Ein graues Pferd, an Jon. Wood, für $280.

No. 9. Ein schwarzes Pferd, an Chan. Potts, für $390.

No. 10. Ein Schwarzes Pferd, an John Kennedy für $850.

Haltet im Gedächtnisse.

Daß es eine Republikanische Staats-Regierung war welche die Staats-Angelegenheiten so weislich verwaltete, daß der Staats Tax von Liegendem Vermögen abgenommen werden konnte.—Das haben die „Abolitionisten" gethan, gegen, welche die Gegenparthei beständig so grausam zu schimpfen hat.

☞Wir sehen in einem Copperhead Wechselblatt, welches behauptet das Thaddeus Stevens ein Traitor sei, den Ausdruck:

GOtt hasset die Feigen!

Mag wohl so sein, aber dann haßt er doch auch sicherlich den Schreiber jenes Artikels, alle Copperheads und 99 aus 100 die mit der corrupten sogenannten demokratischen Parthei, gegen das Interesse des Landes, stimmen.

☞Die Copperheads gehen wirklich so weit und versuchen ihre Freunde weiß zu machen Gen. Geary sei ein Coward. Ist dies nun doch nicht zu weit gegangen. Er hat den Mexikanischen Krieg und den Copperhead-Krieg mitgemacht, und war in etwa 50 Schlachten. Ist das ein Coward? Niemand als ein Spitzbube und Landesverräther nennt ihn so.

☞Es gibt immer noch Menschen die uns, das heißt die Unionisten, Disunionisten nennen. Nimmt dies aber nun nicht ein „hartes Gesicht"—da wir doch die Union retten mußten, welche diese nämliche Herren zu zerstören sich bemühten? In der That wer uns Disunionisten nennt, vor dem nehme dein Pocketbuch wohl in Acht—denn es ist wahrhaftig nicht sicher.

☞Wir hören daß ein werthvolles Pferd, das Eigenthum des Hrn. William Moll, von Salzburg Taunschip, diesem Caunty, vor etwa einer Woche zurück, gestohlen worden sei.

☞Die „Soldaten-Union" von diesem Caunty, sind daran Anstalten für eine grandiöse Pick-Nick auf den 4ten Juli zu treffen.

☞ Gold.—Gold ist wieder bedeutend gefallen, und brachte am Schlusse unserer Zeitung wieder nur noch $1.47.

Auch ein Duell.

In der Umgegend von Paris hat dieser Tage ein Duell zwischen zwei Offizieren stattgefunden, wobei einer der Kämpfenden getödtet wurde, der andere mit durchbohrter Brust zusammensank und kaum am Leben erhalten werden dürfte. Das ist wohl schrecklich genug, aber noch nicht das Grauenhafteste dieses Drama's. Der Arzt, welcher bei dem Kampfe zugegen sein sollte, befand sich an dem Ort des Recontre. Das Pferd wurde scheu, bäumte sich und warf den Reiter ab und auf das Gitter eines Landhauses. — Der Arzt erlitt den Tod so zu sagen durch Spießen auf der Straße.

☞ Der Philadelphia Stadtrath hat $10,000 für die nächsten 4te Juli Feierlichkeiten verwilligt. Man erwartet daß Gen. Grant zugegen sein wird.

Von Waschington.

Waschington, 18. Juni. Senator Fessenden ist heute wieder im Capitol anwesend und wird die Taxbill heute noch einberichten.

Die Senats-Committee hat derselben zwischen fünf und sechshundert Amendments beigefügt, von denen manche sehr wichtig sind.

In Bezug auf die Tabacksteuer hat sich die Committee dahin geeinigt, die Cigarrentaxe so einzuberichten, wie sie im Hause passirt wurde, mit einziger Ausnahme der dritten Clausel.

Diese soll dahin amendirt werden, daß alle anderen Cigarren, Manilla-Cigarren (Cheroots) &c. &c., die ausschließlich aus Taback fabrizirt sind, mit einer Steuer von $10 per Tausend belastet werden. Dadurch fallen die 40 Prozent ad valorem ganz weg.

Die Committee hat sich ferner dahin geeinigt, auf gewöhnlichen Rauchtaback eine Steuer von 15 Cents einzuberichten.

Beim Staatsministerium sind weitläufige Depeschen unserer Gesandten in Frankreich und England eingelaufen. Sie halten den Krieg für unvermeidlich und dessen Ausbruch als nahe bevorstehend.

Die Tariffbill ist in der Finanz-Committee beinahe vollständig durchberathen.

Die Militär-Committee des Senats hat beschlossen, die Bill über die Regulirung der Gehalte der Armee-Offiziere bis zur nächsten Sitzung im December zu vertagen.

Der Senat hat in der letzten Executivsitzung beschlossen, keine Anstellungen des Präsidenten mehr zu bestätigen, außer die für eingetretene Vakanzen.

Das Constitutions-Amendment wird dem Präsidenten nicht zur Unterschrift vorgelegt werden. Der Secretär des Senats und der Clerk des Hauses werden bescheinigen, daß das Amendment in beiden Häusern mit einer Zweidrittheilmehrheit passirt ist und dasselbe sodann sofort an die Gouverneure der loyalen Staaten zur Ratification absenden.

Da sowohl Rousseau als Grinnell von Waschington abwesend sind, so wird über die Ausschließung des Ersteren erst später Beschluß gefaßt werden.

Folgende Order wurde heute früh ausgegeben:

Staatsdepartement Waschington, 18. Juni 1866.

Der Präsident weist den Unterzeichneten an, sich der schmerzlichen Pflicht zu unterziehen, daß er dem Volke der Vereinigten Staaten anzeigt, daß Lewis Caß, ausgezeichnet nicht nur durch treue Dienste in verschiedenen öffentlichen Stellungen, sondern durch einen dauernden Patriotismus während der letzten Periode politischen Zwistes, gestern früh um 4 Uhr starb.

Die verschiedenen Executiv Departements der Regierung werden dafür sorgen, daß dem Andenken des Dahingeschiedenen die gebührende Ehre zu Hause und wo anders, wo nur immer der nationale Name und seine Autorität anerkannt wird, erzeigt wird.

Gezeichnet: William H. Seward.

Zuletzt Gefunden.

Den „Soldat, der zu Gunsten von Clymer ist", ist ausgefunden worden. Er war in der Pittsburger Convention, und kam von Berks Caunty. Er hatte seine militärischen Lorbeeren durch achttägigen Dienste in der Miliz sich erworben. Er erklärte seine Anhänglichkeit an Clymer in der Convention, und wurde sogleich als ein „seltener Vogel" erkannt.—Sofort drang der Convention die allgemeine Meinung sich auf, daß der „Clymer Soldat" am unrechten Platze sei. Ein Soldat mit blos einem Beine erhob sich und stellte den Antrag, daß eine Committee von Zweien, wozu er sich als den Einen freiwillig erbot, bestellt werde, um ihn aus der Convention herauszuschmeißen. Ein anderer Soldat, mit nur einem Arme, unterstützte den Vorschlag, und erbot sich zum andern Mitglied der Committee. Ein dritter Delegat erhob sich und gab zu verstehen, das sei eine gute Gelegenheit zur Förderung der Sache der Wissenschaft und er dachte, wenn ein Phrenolog in der Stadt wäre, so sollten dessen Dienste in Anspruch genommen werden, um die Höcker auf der Hirnschale des „Clymer-Soldaten" für die Wissenschaft auszubeuten. Ein anderer mehr kriegerisch gesinnter Soldat drohete, daß wenn er die Convention mit seiner Gegenwart zu verschonen noch länger Anstand nähme, seine Beulen wahrscheinlich an Umfang gewinnen würden. Noch ein anderer meinte, ein solches Wunderthier sollte wenigstens in der Abbildung aufbewahrt werden, und erkundigte sich nach einem Photographen. Während dieser Vorgänge war der „Clymer Soldat" auf seinem Rückzug nach der Thüre bedacht und machte sich so schnell als möglich unsichtbar.—Sollten wir von einem anderen „Clymer-Soldat" irgendwo hören, so werden wir unsere Leser es wissen lassen, daß Berks Caunty nicht den Alleinhandel mit naturwidrigen Merkwürdigkeiten treibt.

☞ Die Sonntagsschul-Convention der Ost Pennsylvanischen Conferenz der Vereinigten Brüder in Christo, versammelte sich in Hummelstaun auf den 12ten Juni. Der Ehrw. Geo. A. Mark, von Annville, diente als Vorsitzer. Zwei Tage wurden angenehm und nützlich zugebracht in Gottesdienstlichen Uebungen, Reden und Discussionen. Um halb drei Uhr, hielt der Ehrw. E. Licht. von Reading, die einleitende Rede, welches eine fähige und beredsame Ansprache an die Convention war, und gespannte Aufmerksamkeit erregte. Abends wurde eine eloquente und belehrende Rede gehalten vom Ehrw J. Ratzel, von New Holland. Die übrige Zeit wurde der Erörterung von interessanten, Gegenständen in Bezug auf Sonntagsschulen, dem Singen und Beten gewidmet. Die Beiwohnung war zahlreich. Völlige Einigkeit und Thätigkeit herrschte in der Convention. Die nächste Versammlung soll in Libanon gehalten werden und anfangen auf den 1sten Dienstag im Juni, 1867.

☞Das jetzt von beiden Häusern des Congresses passirte Reconstruktions-Amendement zur Bundesverfassung läßt sich folgendermaßen summiren: — „Alle in den Ver. Staaten geborne oder naturalisirte Personen von jeder Farbe (mit Ausnahme der nicht besteuerten Indianer) sind Bürger der Union und der betreffenden Staaten, in denen sie leben, und genießen gleichen Rechtsschutz.—Die Basis der Congreß-Repräsentation wird nach den Bestimmungen, die der betreffende Staat selbst über das Wahlrecht giebt, regulirt — Die Haupt-Rebellen sollen von allen Bundesämtern ausgeschlossen sein und nur durch ein Zweidrittel-Votum in jedem Hause des Congreßes zugelassen werden.— Die Nationalschuld, die Pensionen und Bounties der Soldaten sind heilige Verpflichtungen des Volkes. Alle Ansprüche für Rebellenschulden oder Sklavenverluste sind ein für allemal abgewiesen."

☞ Pittsburg ist das amerikanische Birmingham. Es hat nicht weniger als fünfzig Glasfabrikaten, welche im verflossenen Jahre für mehr als zwölf Millionen Thaler Waaren produzirten. Sein Eisenhandel und der Werth seiner Eisenfabrikate ist ungeheuer. Der Werth seines Kohlenhandels ist auf drei Millionen Thaler geschätzt, während desselben Oelhandel und Oel-Manufaktur auf 25 Millionen Thaler veranschlagt ist.

Tod, verursacht durch unmäßigen Genuß von Lagerbier.

Am Samstag den 2ten Dieses, nahm ein Mann Namens Nicholas Firestinger, wohnhaft an der Codorus Gießerei in Codorus Taunschip, York Caunty, den Vorschlag an, zehn Gläser Lagerbier in zehn Minuten zu trinken, wenn ein Kamerad sie bezahlen würde. Das Lagerbier wurde herbeigeschafft und innerhalb der festgesetzten Zeit getrunken, allein unmittelbar darauf klagte er über Uebelbefinden; man brachte ihn in ein an die Gießerei anstoßendes Gebäude und ließ ihn bis zum folgenden Morgen daselbst liegen, wo er todt gefunden wurde. Es wurde eine Leichenschau über den Körper gehalten und ein mit obigen Thatsachen übereinstimmender Wahrspruch abgegeben.

Eine große Druckerei.

Die größte Druckerei der Welt soll die Druckerei unserer Bundes-Regierung sein. Der Vorsitzende des Ausschusses für Drucksachen machte in der Sitzung des Repräsentanten Hauses vom 21sten Mai, folgende Mittheilungen:—Die Regierung der Ver. Staaten verbraucht den dreizehnten Theil alles Druckpapieres, das in den Ver. St. verwandt wird, und ihre Ausgaben betragen den größten Theil der Kosten aller Drucksachen, welche in den Ver. Staaten hergestellt werden. Die Regierung der V. St. hat unstreitig das bedeutendste Verlags-Geschäft auf der ganzen Welt, und wenn sie Papier ankauft, so wird der ganze Papiermarkt davon berührt. Die Masse der jetzt angeordneten Druckarbeiten ist so groß, daß wenn die Druckerei nicht bedeutend erweitert wird, wenigstens ein bis zwei Jahre darüber hingehen werden, bis sie ausgeführt werden können.

Unerhörtes Glück.

Wenn das Sprüchwort, „den Dummen kommt das Glück im Schlaf" wahr ist, so muß ein gewisser Bauer in der Nähe von Lafayette ganz abscheulich dumm sein, so dumm, daß er sich, wenn Körperlänge und Dummheit einander entsprechen, noch bücken müßte, wenn er den Mond küssen wollte. Besagter Bauer, der erst ein paar Wochen geheirathet hatte, wurde nämlich in einer schönen Nacht voriger Woche mit einem prachtvollen Hengstfüllen, 4 Kälbern, 6 Dutzend jungen Hühnern, 18 jungen Enten, 10 Ferkeln und einem gesunden, 12 Pfund schweren Jungen beglückt.

☞Vor einigen Tagen wurde ein Sarg mit einer Dame von Parkersburg auf dem Post-Dampfer D. M. Sechler nach ihrer Heimath in Wheeling, Va., verschifft. Bei der Ankunft des Sarges an seinem Bestimmungsort wurde derselbe geöffnet und nun bot sich den Anverwandten der gräßliche Anblick dar. Augenscheinlich war die Dame während der Fahrt vom Scheintode erwacht, und auf eine fürchterliche Weise umzukommen; ihre Hände lagen neben ihrem Kopfe, aus dem sie sich die Haare gerissen hatte.—Das Gesicht war vollständig zerkratzt. Der Kampf muß kurz, aber entsetzlich gewesen sein.

Scheuer niedergebrannt.

Die große und gut angefüllte Scheuer der Mrs. James B. Miller, in der Nähe von Hatborough, in Mooreland Taunschip, Montgomery Caunty, brannte am vorletzten Freitag Nachmittag nieder. Der Viehstock bestehend aus Kühe und Pferde, Maschienerien und überhaupt die Bauerei Geräthschaften wurden gerettet. Aber der ganze Inhalt von ungefähr 60 Tonnen Heu wurde durch das Feuer zerstört. Wie es scheint, wurde das Feuer durch die Hand eines Vagabunden angelegt. Die Scheuer war versichert, aber nicht zum völligen Werthe.

Der Congreß.

Indem der Congreß jetzt seine Arbeit in Bezug seines Planes für die Wiederherstellung der Rebellen-Staaten beendigt hat, wendet jener Körper seine Aufmerksamkeit auf die Tariff-Frage, und man hofft, daß eine Abänderung und Erhöhung des Tariffs bald stattfinden werde. Dasselbe ist höchst nothwendig, indem die große Ausfuhr von Gold und Silber für ausländische Waaren eine der Hauptursachen ist, warum das Gold wieder zu einem Premium von 60 Cents gestiegen ist, und noch immer höher zu steigen drohet.

J. O. of O. F. — Dieser Orden zählt jetzt 473 Logen in Pennsylvanien mit 51,778 Mitgliedern u. 8845 Past Grands. Im letzten Jahre wurden 9407 Mitglieder aufgenommen, 911 zurückgewiesen, 513 auf Karten zugelassen und 740 wieder eingesetzt. 744 Mitglieder zogen sich zurück und 568 starben. Die Gesammt-Einnahmen während des mit dem 1. Mai endenden Jahres betrugen $393,399, und für Unterstützungen wurden $160,518 verausgabt.

Rebellen-Festtag in Charleston.

Augusta, Ga. 16. Juni. Der Jahrestag des Treffens bei Secessionsville wurde heute in Charleston feierlich begangen. Der Rev. Bachman hielt ein Gebet, die Gräber der gefallenen Rebellensoldaten wurden bekränzt &c.

Während des ganzen Nachmittags läuteten die Glocken und alle Geschäfte waren geschlossen.

Postdiebstahl.

Newark, N. J. 18. Juni. Foster M. Dunn, ein Clerk im hiesigen Postamte, wurde am letzten Samstag hier verhaftet unter der Anklage, Geld aus Briefen entwendet zu haben. Er hat sein Vergehen eingestanden da die Auffindung von Geld und Briefen in seinem Besitz das Leugnen nutzlos machte.

☞Ein Bürger sagte neulich zu seinem Milchmann; „Sie geben ihren Kühen zu viel Salz!" „Wie wissen Sie das?" fragte der Milchmann. Der Bürger antwortete: „Ganz natürlich; denn sehen Sie, das viele Salz macht die Kühe sehr durstig, und das viele Wassertrinken macht die Milch dünn."

☞ Mrs. Maria Bantam, deren vierzehnjähriger Sohn durch die Karren auf dem Pennsylvania Riegelweg getödtet wurde, erhielt die Summe von $1748 zuerkannt durch eine Montgomery Caunty Court, vor welche die Sache vorletzte Woche gebracht wurde.

☞Die Zahl der nach Europa Reisenden ist fortdauernd ungewöhnlich groß. Die 1. Cajüte ist immer übervoll und werden Plätze wochenlang vorher belegt. Es scheint als ob die Amerikaner nach Beendigung ihres großen Krieges nun auch einen solchen in Europa anzusehen wünschen.

☞Im Jahre 1764 passirte die pennsylvanische Gesetzgebung folgenden Beschluß: „Beschlossen, daß es keinem Gliede der Gesetzgebung erlaubt ist, barfüßig in die Sitzungshalle zu kommen oder seine Mahlzeiten auf der Treppe zu halten."

☞ Es ist berechnet worden, daß in den Ver. Staaten jährlich so viel Whiskey verbraucht wird, daß im Durchschnitt eine und eine halbe Gallone auf jeden Mann, jede Frau und jedes Kind kommt.

☞Eine Convention, der Deserteure, Bounty-Jumpers, u. s. w., soll in Reading gehalten werden, zum Interesse von Hiester Clymer. Dasselbe soll als eine Soldaten Convention gelten. Die Zeit der Versammlung ist noch nicht bestimmt.